

oder: „Stimmt es zwischen Pastor und Gemeindeleitung nicht, so wird dies in der Regel bald Auswirkungen auf die ganze Gemeinde haben“ (S. 39), oder „Frau des Pastors zu sein heißt, eine Berufung zu teilen, oder anders ausgedrückt: einer gemeinsamen Berufung zu folgen“ (S. 47), oder: „Einem ‚Alleskönner‘ auf der Kanzel und in der Seelsorge wird die Gemeinde in der Regel weitaus skeptischer begegnen als einem Pastor, der seine Grenzen und Schwächen kennt und diese nicht vertuscht“ (S. 66), können helfen, den eigenen Dienst zu überdenken und nach dem Zusammenhang des pastoralen Auftrags und des persönlich-geistlichen Lebens eines Hauptamtlichen zu fragen. Aber dieses Büchlein ist nicht nur für Hauptamtliche lesenswert, sondern auch für Älteste, Mitarbeiter und Gemeindeglieder. Sie werden den Dienst eines (ihres) Pastors besser verstehen lernen. Darüber hinaus bieten die verschiedenen Themen genügend Stoff für Pastorenkonferenzen und Ältestenfortbildung.

Wilhelm Faix

---

Christian Möller: *Einführung in die Praktische Theologie*, UTB 2529, Tübingen: A. Francke, 2004, 286 S., kart., € 21,90

---

Mit dieser Einführung hat der Heidelberger Ordinarius „so etwas wie eine praktisch-theologische ‚Landkarte‘“ vorgelegt, „die eine Orientierung über die Praktische Theologie gibt“ (Vorwort, S. XI). Sie hat Examenkandidaten wie auch Theologiestudenten, Vikare und Pfarrer im Blickfeld. Um es vorweg zu sagen: Dies ist ein gelungenes Buch. Es bietet zu den einzelnen Disziplinen die nötigen geschichtlichen Überblicke, gut ausgewählte vertiefende Darstellung wichtiger Positionen und jeweils eine anregende Einführung in relevante Diskussionen. Es ist insofern besser lesbar als die als Arbeitsbücher konzipierten Einführungen von Meyer-Blanck/Weyel oder Nicol, die erst durch die ergänzende Lektüre der zahlreichen Literaturhinweise ein Gesamtbild vermitteln, während Möller die nötigen Informationen in knapper Weise im Text selbst bietet. Andererseits vermögen die genannten Einführungen einander sinnvoll zu ergänzen.

In neun Kapiteln gibt Möller einen Überblick über das weite Feld der Praktischen Theologie: Zunächst werden in einem einführenden Kapitel Geschichte und wesentliche Positionen der Disziplin skizziert (S. 1-24). Kapitel 2 ist der Pastoraltheologie gewidmet (S. 25-44), Kapitel 3 der Oikodomik / Lehre vom Gemeindeaufbau (S. 45-71), Kapitel 4 relativ ausführlich der Liturgik (S. 72-121), Kapitel 5 der Homiletik (S. 122-149), Kapitel 6 – wieder ausführlich – der Pöimenik (S. 150-191), Kapitel 7 den Kasualien (S. 192-211), Kapitel 8 der Katechetik (S. 212-232), Kapitel 9 der Diakonik (S. 233-262). Ein Anhang gibt sehr praktische Hinweise zur Examensvorbereitung in Praktischer Theologie (S. 263-280). Ein Bibelstellen- und ein Namenregister schließen das Buch ab.

Dass Möller, der auch ein ausgewiesener Fachmann auf dem Gebiet des Gemeindeaufbaus ist (dabei aber weniger für 'missionarischen' Gemeindeaufbau steht), ein besonderes Anliegen für den Gottesdienst als Zentrum des Gemeindeaufbaus hat und sich zugleich intensiv mit der Seelsorge, ihrer Geschichte und ihrer eben nicht nur von Pastoralpsychologie geprägten Gestalt beschäftigt hat, reflektieren die entsprechenden Kapitel. Auch wenn man Möller sicherlich nicht für evangelikale Positionen vereinnahmen darf, spürt man seinem Buch doch ein durchweg positives theologisches Anliegen ab. Dies ist eine Praktische Theologie, die von der 'empirischen Wende' gelernt hat, was zu lernen war, die dabei aber nicht stehen blieb, sondern theologische Anliegen und (häufig mit Manfred Josuttis) eine neue Gewichtung der Spiritualität betont einbringt (vgl. S. 20ff: „Die Wende zur spirituellen Gestalt der praktischen Theologie“). Kaum thematisiert werden dagegen Fragestellungen wie die, ob Praktische Theologie eher Handlungswissenschaft oder Wahrnehmungswissenschaft ist, oder auch die Diskussion um den Wechsel vom 'ekklesialen Paradigma' zum 'religiösen Paradigma' - wobei sich Möller mit seiner Betonung von Gemeindeaufbau aus der Mitte des Gottesdienstes heraus und von Spiritualität auch schwer auf eine Alternative von ekklesialem oder religiösem Paradigma festlegen lassen würde. Deutlich wird aber auch, dass seine Variante des religiösen Paradigmas nicht dem der Gert-Otto-Schule entspricht, die als ihr Feld die Wahrnehmung und Begleitung von Religiosität in der Gesellschaft betont. Möller verortet Religiosität im Sinne von Spiritualität eher im ekklesialen Bereich und macht den kirchlichen Gesellschaftsbezug eher an der Diakonie (weniger eben an evangelistisch-missionarischem Weltbezug der Gemeinde) fest. Und doch: 'das Bisschen', von dem der Pfarrer als Generalist möglichst 'viel' wissen und verstehen sollte, ist für Möller „das Amt, das die Versöhnung predigt“ (S. 40). Akzentsetzungen dieser Art machen das Buch so sympathisch und konstruktiv. Dieser Einführung in die Praktische Theologie ist weite Verbreitung zu wünschen.

Helge Stadelmann

## 2. Gemeindebau

---

Maximilian Hölzl: *Gemeinde für andere. Die Anwendbarkeit der Willow Creek Gemeindeaufbauprinzipien für den Aufbau neuer freikirchlicher Gemeinden im deutschen Kontext*, Baptismus-Studien 4, Kassel: Oncken, 2004, 166 S., kart., € 15,80

---

Der Autor dieser Studie, Maximilian Hölzl, verbindet Gemeindepraxis und theologische Reflexion: Als Pastor im Bund Evangelisch Freikirchlicher Gemeinden kommt er aus der Praxis missionarischen Gemeindebaus; als Doktorand in Prakti-